

30. März 1925.

Sonder-Ausgabe.

Einzel-Nummer 15 Fig.

General-Anzeiger

Elberfeld

Druckerei u. Schriftleitung W. Rathenaustr. 50
Telefon Nr. 7000-7007.

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt - Bergische Nachrichten)

Barmen

Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung Kreuzweg 57
Telefon Nr. 714 und Nr. 1937

Beilagen: Westdeutsche Illustrierte Zeitung - Das Technische Blatt - Westdeutsche Sport-Zeitung - Für unsere Frauen - Haus, Hof und Garten.

Die Reichspräsidentenwahl.

Ausfall der Wahlen.

Paras an der Spitze. - Starke Verluste der Kommunisten und Nationalsozialisten.

OA Berlin, 30. März. (Eig. Drahtb.) Nach dem vorläufig vorliegenden Gesamtergebnis hat - wie wohl auch zu erwarten war - keiner der sieben Präsidentschaftskandidaten mehr als die Hälfte aller abgegebenen Stimmen erhalten. Es ist also noch eine zweite Wahl notwendig, um darüber zu entscheiden, wer Reichspräsident werden soll.

Das Wahlergebnis, soweit man es bisher übersehen kann, bringt keine Überraschung allerhöchstens die, daß die Kommunisten außerordentlich starke Verluste erlitten haben und große Teile ihrer Wählermassen zu den Sozialdemokraten abgegeben haben, so daß nach der bisherigen Wahlsiffer nur Braun im Verhältnis zu den Reichstagswahlergebnissen etwas zugenommen hat. Aus einzelnen Teilen des Reiches, vor allen Dingen aus Baden, aber auch aus Berlin und anderen großen Industriezentren, lassen sich kommunistische Verluste bis zu 20 und 40 Prozent erkennen, ohne daß freilich alle diese Wählermassen zu den Sozialdemokraten übergegangen wären. Es scheint so, als ob sich ein Teil der Kommunisten überhaupt der Wahl enthalten hätte. Unter Annahme der schwächeren Wahlbeteiligung scheinen Zentrum und Demokraten sich ziemlich gehalten zu haben, wenn auch bei den Demokraten in einzelnen Wahlkreisen ein Stimmenrückgang zu verzeichnen ist. Die Nationalsozialisten haben die Parole für Ludendorff selbst in Süddeutschland nicht innegehalten. Durch die Stimmenrückgänge sind außerordentlich große Verluste (stellenweise bis zu 40 Prozent) entstanden. Die Reichsblockparteien dagegen haben sich sehr gut gehalten. Sie haben nicht nur ihren Bestand gewahrt, sondern an vielen Stellen ihn noch erweitert, teilweise bis zu 10 Prozent.

Das Gesamtergebnis ist aber das erwartete: An der Spitze der Kandidaten steht nach wie vor Dr. Jarres. Ihm folgt der Sozialdemokrat Braun, dann in weitem Abstand das Zentrum mit Dr. Marx, der Kommunist Thälmann, der Demokrat Hellpach, der Ministerpräsident, Held von der Bayerischen Volkspartei und mit einer ganz geringen, man kann sagen unbedeutend geringen Stimmenzahl Ludendorff.

Geringe Wahlbeteiligung.

WIB. Berlin, 29. März. (Funkpruch.) Die Wahlbeteiligung im Reich scheint etwa 20 Prozent geringer gewesen zu sein als bei den letzten Reichstagswahlen.

Der Wahltag in der Reichshauptstadt.

OA Berlin, 29. März. (Eig. Drahtb.) Ganz offensichtlich ist die Wahlbeteiligung in Großberlin sehr wenig einheitlich gewesen. Während man in vielen Bezirken die Wahlpflicht mit großem Eifer über, wurde in anderen dem heutigen Tage nicht das verdiente Interesse entgegengebracht. Gut scheint vor allem wieder im Westen und in den westlichen Vororten beachtet worden zu sein. Die Straßen waren an manchen Stellen prall mit Sonnenwetter sehr belebt. In den meisten Wahllokalen war es bis Mittag ziemlich leer; erst in den frühen Nachmittagsstunden setzte dann eine stärkere Wahlbeteiligung ein. Propaganda-Autos aller Parteien fuhr mit Fahnen und Musik durch die Innenstadt und die Vororte, ohne daß man sich gegenseitig beachtete.

Bereinigzte Ausschreitungen.

WIB. Berlin, 29. März. (Funkpruch.) Um 1 Uhr nachmittags wurde das Ueberfallkommando nach der Bernauerstraße gerufen, wo 10 Kommunisten, die in einem Lastauto die Straße auslagerten, eine Gruppe von Wismar-Leuten überfielen. Ein Wismar-Leute, der von seiner Wohnung aus den Zusammenstoß beobachtete, wollte die Wismar-Leute in Sicherheit bringen. Er wurde ebenfalls angegriffen und durch Schläge über den Kopf erheblich verletzt.

Bisheriges Gesamtergebnis.

Berlin, 30. März. Bis morgens 4,30 Uhr lag folgendes Ergebnis vor:

Otto Braun	7838675
Dr. Heinrich F. H.	1040000
Dr. Willi Hellpach	1676000
Dr. Karl Jarres	10787870
Erich Ludendorff	327000
Wilhelm Marx	3988659
Ernst Thälmann	1885778

Es wurden also insgesamt rund 27.500.000 Stimmen abgegeben, gegen rund 30 Millionen bei den Reichstagswahlen im Dezember.

Die Ergebnisse der letzten Reichstagswahl.

Bei den letzten Reichstagswahlen vom 7. Dezember 1924 wurden Stimmen abgegeben für die Sozialdemokratische Partei 7.840.963, Deutsche Nationalistische Volkspartei 6.704.258, Deutsche Volkspartei 3.049.215, Zentrum 4.118.190,

Kommunisten 2.708.345, Deutsche Demokratische Partei 1.917.764, Bayerische Volksp., Deutsch. Hannov. 1.394.795, Wirtschaftspartei, Mittelstandspartei 1.005.776, Nationalsozialisten 906.946, Deutsch.-soz. Partei u. Reichs. f. Aufw. 159.120

Das Wahlergebnis im Wuppertal.

Elberfeld:

Braun (Soz.)	23411 (21730)
Held (Bayr. Volksp.)	101 —
Hellpach (Demokr.)	2866 (4726)
Dr. Jarres (Reichsblock)	34840 (35983)
Ludendorff (Nat.-Soz.)	510 —
Marx (Zentrum)	11435 (12554)
Thälmann (Komm.)	5621 (9986)

Barmen:

Braun (Soz.)	24108 (20394)
Held (Bayr. Volksp.)	173 —
Hellpach (Demokr.)	2049 (3457)
Dr. Jarres (Reichsblock)	42839 (41888)
Ludendorff (Nat.-Soz.)	510 —
Marx (Zentrum)	8706 (9509)
Thälmann (Komm.)	10615 (13945)

Die eingeklammerten Zahlen sind die der Reichstagswahl vom 7. Dezember 1924.

Die Wahlen im Wahlkreis Düsseldorf-Ost.

Ort	Otto Braun	Dr. Heinrich F. H.	Dr. Willi Hellpach	Dr. Karl Jarres	Erich Ludendorff	Wilhelm Marx	Ernst Thälmann
Elberfeld	22194	94	2712	32424	458	16814	5890
Barmen	24108	173	2049	42839	510	8706	10615
Kreis Rietmann	11598	109	1877	20215	408	9088	8456
Kreis Heide	8445	48	1672	19128	164	2812	10901
Kreis Vennep	5448	64	1207	19002	287	5704	5920
Solingen (Stadt)	4097	45	1425	6685	82	3152	7066
Solingen (Land)	11621	215	2783	19619	837	17149	21570
Essen (Stadt)	33181	420	4388	46149	2275	70179	27580
Essen (Land)	11745	151	946	18028	789	24259	10958
Düsseldorf (Stadt)	26584	671	4161	63496	1220	55799	35457
Düsseldorf (Land)	5068	129	1192	11507	298	18812	7970

Das vorläufige Endergebnis im Wahlkreis Düsseldorf (Ost): Braun 160.313, Held 2126, Hellpach 24.569, Jarres 296.495, Ludendorff 7280, Marx 227.044, Thälmann 152.039, gesplittet 1095. Abgegebene gültige Stimmen 870.961.

Bei der Reichstagswahl am 7. Dez. 1924 hatten im Wahlkreis Düsseldorf-Ost Stimmen erhalten: SPD. 155.012, Deutschnat. 154.485, Zentrum 246.900, kommunisten 210.361, Dtsch. Volksp. 117.368, Bayr. Soz. 16.624, Demokr. 45.963, Wirtschaftspartei 30.964, die 6 übrigen Gruppen 30.196.

Zusammenstoß beobachtete, wollte die Wismar-Leute in Sicherheit bringen. Er wurde ebenfalls angegriffen und durch Schläge über den Kopf erheblich verletzt.

Am 4.30 Uhr nachmittags ein Lastkraftwagen des Reichsblocks die Solbinderstraße passierte, wurden dessen Insassen von Kommunisten mit Steinen beworfen. Dabei wurden drei in dem Auto befindliche Personen verletzt. Nach Angabe der Verletzten sollen die Angreifer Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes sein.

Um 5 Uhr nachmittags kam es in Moabit zwischen Deutschen Nationalen und Sozialisten zu einem kleinen Zusammenstoß.

Ein Demonstrationenzug von etwa 60 Kommunisten, der am Spätnachmittag durch die

Braunsbergerstraße zog, rief die Schwarz-Weiß-rotten Fahnen, die erreichbar an den Häusern angebracht waren, herunter. Passanten wurden angegriffen, beschimpft und mißhandelt. Beim Herannahen einer Radfahrstreife der Schutzpolizei zerstreuten sich die Demonstranten, doch konnten einige von ihnen festgenommen werden.

Nach den bisher aus dem Reich vorliegenden Meldungen ist der heutige Wahlsamstag in den großen Städten reibungslos und ohne erhebliche Zwischenfälle verlaufen. In Hannover und Frankfurt gab es einige Zusammenstöße zwischen Kommunisten, Reichsbanner- und Stahlhelmleuten, die aber ohne Bedeutung blieben.

Wahlkuriosa.

Aus der Werkstatt des Reichswahlleiters

Der meistbeschäftigste Mann Deutschlands ist in der Nacht vom gestrigen Sonntag (1. heute) sicherlich der Reichswahlleiter Geheimrat Professor Dr. Bagemann gewesen. Die Ungeheuer der Wähler und der Parteien erwartet von ihm ebenso schnelle wie richtige Ausfertigung der bei der ersten Präsidentschaftswahl abgegebenen Stimmen. Der Reichswahlleiter, dem vierzehn Beamte zur Verfügung stehen, um die einlaufenden Meldungen entgegenzunehmen und die Ergebnisse zusammenzurechnen, hat jetzt die Aufgabe, seine Ausfertigung durch den Reichswahlprüfungsausschuss, bestehend aus Vertretern der sechs größten Parteien, prüfen zu lassen und den Schlussbericht im Reichsanzeiger zu veröffentlichen.

Professor Bagemann hatte schon vor vierzehn Tagen alle Hände voll zu tun, als es galt, die Wahlvorschläge einzuholen. Seine Arbeit war um so mühsamer, als neben den sieben Namen, die dann auf den amtlichen Stimmzetteln kamen, eine große Anzahl von - Geisteskranken und Querulanten auftauchten, die unbedingt ebenfalls Reichspräsident werden wollten oder doch ihren eigenen Kandidaten auf die Amtsstufe zu bringen versuchten. Merkwürdigerweise waren die meisten dieser Anträge, wohl um aufzufallen, mit roter Tinte geschrieben. Zu ihrem Unlück fehlten überall die vorgeschriebenen 20.000 Unterschriften. Nur einer hatte es auf 60 Wähler gebracht, deren stolze Namenszüge sogar von der Gemeindeverwaltung Hannover prompt bezeugt wurden. Der Bewerber bezeichnete sich als launischer Kontorist und beantragte in einem schwungvollen Brief, er sei ein überparteilicher Kandidat, er habe nicht nur ein Perpetuum mobile erfunden, sondern auch das symmetrische System, das einen allgemeinen Weltfrieden verbürgt. Ein anderer Bewerber, ein Breslauer Schneider, verlangte in seinem gedruckten (!) Antrag vor allem die Zahlung eines angemessenen Honorars, falls er Reichspräsident würde, und schloß mit dem Vers: „Hurra, du stolzes Weib, hurra Germania! Hurra, hurra, hurra! Dein Tambour ist jetzt da!“ Ein weiterer harmloser Postulant drohte dem Reichswahlleiter in seiner Eingabe mit heftigen Worten, er müsse die notwendigen Schritte tun, wenn man seine Kandidatur nicht zulasse. Auch der durch seine verschiedenen Abenteuer unheimlich bekannte Apostel Häcker hat sich zur Präsidentschaftswahl gemeldet, auch sein Bild prangt in Berlin an den Anschlagtafeln. Man wundert sich, woher das Geld für diese Agitation kommt. Bei der letzten Reichstagswahl fiel eine überraschend große Anzahl von Stimmen auf ihn, weil ein Teil der Wähler glaubte, es handle sich um einen Häufersbund, d. h. einen Bund der Hausbesitzer. Auch diesmal rannten die Anhänger dieses Bundesmannes dem Reichswahlleiter das Haus ein, um eine Präsidentschaftskandidatur durchzusetzen. Sehr wahrscheinlich haben diese Leute dann bei der Wahl den Namen ihres Götzen auf das freie Feld im Stimmzettel geschrieben. Das ist durchaus zulässig, denn zum Unterschied von den Reichstagswahlen bedeutet diesmal der amtliche Stimmzettel nur ein Formular; man braucht von den dort bezeichneten Namen keinen zu wählen, sondern kann irgendeinen anderen hineinschreiben. Das Einschreiben solcher Sonderkandidaturen in den amtlichen Stimmzetteln erfordert die Ausfertigung natürlich ungeheuer. Auch die Sucht vieler Wähler nach originellen Wendungen und wilden Demonstrationen hat dem Wahlschaff nur geschadet. Denn entweder haben sie die Stimmabgabe unzulässig oder sie trübten das Bild des Stimmverhältnisses zwischen den großen Parteien. Immer wieder muß man übrigens dabei die Beobachtung machen, daß die städtischen Wähler mit schlechtem Beispiel vorangehen. Die Landbevölkerung faßt die Wahlen viel ernster auf. Gegen die Ungeheuer, die das genaue Resultat nicht erwarten kann, noch ein Wort: Die Übermittlung der Stimmzahlen an die Reichswahlleiter und von dort nach Berlin ist ein schwieriges und verwickeltes Geschäft. Telefon, Telegraph und Eilbrief sind die Mittel. Aber das Telefon verlangt sehr oft, und der Telegraph verflucht, weil meist nur der Eilbrief als sicherer Boten. Die sogenannte Abstimmungsbescheinigung d. h. die Ausfertigung über die gültigen, ungültigen und zweifelhaften Stimmen, die Nachzahlung und Verriegelung hält sehr auf. Alles das bewirkt, daß das Bild des Wahlergebnisses noch nicht am Tage nach der Wahl fix und fertig in die Öffentlichkeit treten kann. Aber im ganzen ist die Ausfertigung diesmal einfacher als bei sonstigen Wahlen, und die Gewißheit, wenn auch nicht mit genauen Zahlen, ob ein Kandidat schon im ersten Wahlgang gesiegt hat, d. h. mehr als die Hälfte aller abgegebenen Stimmen erhalten hat, wird man sehr bald haben. Kommt er diese Mehrheit nicht, so muß bekanntlich in vier Wochen ein zweiter Wahlgang stattfinden, bei dem als gewählt gilt, wer aber hauptsächlich die meisten Stimmen aufweisen kann. Zu diesem Wahlgang können ganz neue Bewerber aufgestellt werden.

CLASS: ENH: PYRAMID.

[illegible]

New Dictionary

Die Ergebnisse in Elbertfeld.

Gruppe	1947	1948	1949	1950	1951	1952
Gruppe 1: 1. 1. 1947 bis 31. 12. 1947	11.000	10.000	9.000	8.000	7.000	6.000
Gruppe 2: 1. 1. 1948 bis 31. 12. 1948	11.000	10.000	9.000	8.000	7.000	6.000
Gruppe 3: 1. 1. 1949 bis 31. 12. 1949	11.000	10.000	9.000	8.000	7.000	6.000
Gruppe 4: 1. 1. 1950 bis 31. 12. 1950	11.000	10.000	9.000	8.000	7.000	6.000
Gruppe 5: 1. 1. 1951 bis 31. 12. 1951	11.000	10.000	9.000	8.000	7.000	6.000
Gruppe 6: 1. 1. 1952 bis 31. 12. 1952	11.000	10.000	9.000	8.000	7.000	6.000

Saengerberg	Frank 1469 (1476). Teil 8. Teil.	Nachvermuthung. Frank
-------------	----------------------------------	-----------------------

Döllmann, Hans 18 (178), 181 12. Oct.
 Döllmann, Hans 2. 181 12. Oct.

Steve Bennek

2

Die Ergebnisse in Barmen

	Q1	Q2	Q3	Q4	Total
Citations:	001 89	001	000 6	000 7	003 1

See on Reichsmark on 2 10 24 further in 5. 11. 1934

Region: 222, 2034, Deutschland: 30840, Zentrum: 950, Blatt: 134, 14
 Seiten: 839, 840, Co. Blad: 1257, Demot: 3457, Produktions: 42

Walden: 1. Gruppe 1924 - 2. Gruppe 1924 waren 1924 geboren
Walden: 1. Gruppe 1924 - 2. Gruppe 1924 waren 1924 geboren

Stadt: Hentrich

Online 17M

Name: Braun
 geb. 1911, Sudenbo
 Beruf: Brau
 Karte 2045, Pub
 mann 2257.

Bons. Braun
84, Eubendorff 1,
Walingen (End
Heßrad 73, Jarre
3272, Thälmann 1
Reuß (Stadt).
220, Jarreß 3272
Thälmann 1950.

Offen
Offen. Braun
 Jarres 33 650, 2
 Thälmann 28 125.
Gesamtergebnis
 11 745 (11 595), 8
 Jarres 13 011 (1
 24 259 (24 614), Th
Werben (Stadt)
 bach 198, Jarres 1
 Thälmann 651.

Wahlkreis
Tuisburg, Br.
2332, Dr. Jarres
81 810, Th. Mann
Wahlkreis Ruhr.
hoch 137, Jarres
11 926, Th. Mann
Herrstraße, Br.
Jarres 4576, Lub

mann 2128.
Oberhausen. 9
730, Jarres 11 398
Thälmann 4390.
H. Glabbach. 3
9099, Heib 146, Se
borff 228, Marg
Seite 9.
Glabbach (Lam
Heibach 326, Jar
18 360. Thälmann

478. Jarres 8067, 2
mann 2109.
Kleve. Braun
res 1312, Lubenb
858.

Kreis Siebe (1)
 Feld 109, Hefpad
 139, Marg 16 674.

Abstract

Wahl
Vorläufiges
Heft 2917, Heft
borfi 11 327, Mary
fige: 1728. Wahl
Wahl

Berlin (Ergebn
442 417, Geld 1723,
Bubendorff 5385, 1
Bah:Th
Stamm 225 720

Braun 263 739,
Garrick 374 986,
Eidmann 84 478,
Bahire
Braun 226 582

Braun 228 562.
 457 633. Zuber
 Mann 23 277.
 Wahl
 Zuberhahn

bach 26 770, Nari
Warr 10 819, Thäl
Stettin-Stadt
Held 204, Hellrach

176, Mary 2423,
Waf
Gesamt
2444, Hellbach 33

5437, Mary 167 245
Gesamtergebnis
Bellbach 59 219, 3

2041, Bellbach 895
4574, May 220 06

347596, Feb 1493,
Zudendorff 6678,

Magdeburg-Elbe
Heide 724, Heidebach
dorf 3977, Mary
Wahl
Humboldt Ende

1468, Zellbach 33
8455, Warr 10 95
446.

Braun 303 35
Jarres 495 412, 2
Hälmann 100 574
Wahlkreis
Hilfungs-Stadt

bach 7311, Barres
1786, Thälmann
Lübeck. Braun
Barres 28 873, Su

Wahlkreis
Veramter
Hauptstadt 41
127 39

127 39
Wendlandt Dider
Heide 44, Heilpad
dorf 124, Markt
Bremen-Stadt.

15 640, Jarre
H. Thälmann
Wahlfr
Embergebn
14 167, 8

14467, 3
 7284, 2
 614 Stimmen.
 Witten-Stadt
 108, 2

MS. B. 1. 1766, 2



„Fritzsche“

das ist die Firma, bei der
Sie kaufen **müssen**,
wenn Sie **gut und billig**
bedient werden wollen.

Der gemeinsame Einkauf von Stoffen und Zusätzen mit 18 Großfirmen Deutschlands, sowie die eigene Anfertigung in großzügig angelegten Betrieben, ermöglichen es uns

~ nicht nur sehr preiswerte
sondern vor allen Dingen
in jeder Beziehung

~ erstklassige Kleidung
anbieten zu können.

Zur Eröffnung der diesjährigen Frühjahrs-Saison bringen wir die neuest. Schöpfungen der Herren- und Knaben-Moden in überraschend großer Auswahl.

Wir offerieren:

Herren-Anzüge *moderne Formen, solide tragbare Qualitäten,*
Mk. 23.- 25.- 27.- 29.- 33.- 36.- 42.- 46.- 50.- 55.- 60.-

Herren-Anzüge in bester Ausführung, 1a Qualitäten,
Mk. 66.- 72.- 76.- 80.- 88.- 96.- 105.-

Sport-Anzüge . mit Breeches-Hose, geschmackvolle Formen,
Mk. 36.- 39.- 42.- 46.- 50.- 55.- 60.- 66.- 72.-

Sport-Anzüge . mit Breeches- und langer Hose, beste Qualitäten,
Mk. 76.- 80.- 88.- 96.- 105.- 115.- 125.-

Gummi-Mäntel - wasserdicht, beste deutsche Fabrikate,
Mk. 15.- 18.- 19.50 21.- 23.- 29.- 33.- 36.- 39.- 42.- 46.- 50.-

Coden-Mäntel . imprägniert, aus besten erprobten Codenstoffen,
Mk. 19.50 23.- 26.- 29.- 33.- 39.- 42.- 46.- 50.- 55.- 60.-

Imprägn. Mäntel in Raglan und Ulsterform, in Baumwolle und Gabardine
Mk. 23.- 29.- 36.- 42.- 46.- 50.- 55.- 60.- 66.-
Mk. 72.- 80.- 88.- 96.- 105.- 115.- 125.-

Coverc.-Paletots aus besten, erprobten Stoffen, 5x gesteppt
Mk. 39.- 46.- 50.- 55.- 60.- 66.- 72.- 80.- 88.- 96.- 105.- 115.-

Jünglings- und Knaben-Kleidung je der Größe entsprechend billiger

Besichtigen Sie in
Ihrem Interesse unsere
14 Schaufenster!



Fritzsche Elberfeld, Wall 32
Fernspr. nur für auswärts 303, für Stadtgespr. 6320, 6321, 6322

Um die süddeutsche Meisterschaft.

GA. Frankfurt, 29. März. (Eig. Draht.) Bei dem Kampf um die süddeutsche Meisterschaft zwischen dem Frankfurter Fußball-Sportverein und dem 1. F. C. Nürnberg, der hier das denkbar größte Interesse erregte, fielen wieder alle Erwartungen die Frankfurter Mannschaft mit 2:1 unter dem Befehl der zahlreichen Zuschauer.

Das Handball-Endspiel

um den D.S.B.-Pokal.

Berlin schlägt Westdeutschland
überlegen mit 5:1.

GA. Berlin, 29. März. (Eig. Draht.) Das Endspiel um den Handballpokal zwischen Berlin und Westdeutschland, das am Sonntag in der Reichshalle stattfand, wurde, hatte bei dem letzten Wetter nur etwa 1000 Zuschauer angelockt. Berlin spielte in der angelegentlichsten Aufstellung, während der Westen für den Mittelstürmer Kramer in Mazinowski einen Ersatzmann einsetzte. Gleich von Anfang an machte sich die Überlegenheit der Berliner bemerkbar, die schon in der ersten Viertelstunde drei Tore vorlegten. Das erste fiel gleich nach dem Beginn durch Rott, wenige Minuten später landete Storch ein, und Aebler erzielte den dritten Treffer. Trotz eifriger Spielweise war es den Westdeutschen vorläufig nicht möglich, zu einem Erfolg zu kommen. Erst ein Schuß des Westdeutschen Verteidigers, der dem Berliner Torwart Henkel aus der Hand glitt, brachte dem Westen das vierte Tor. Nach der Halbzeit wurde das Spiel reichlich hart, da der Westen mit aller Macht nach dem Ausgleich drängte. Er scheiterte jedoch an der überlegenen Taktik der Berliner und mußte noch zwei weitere Tore über sich ergehen lassen.

Handball im V. S. V.

Sportfreunde Schwarz-Weiß Barmen — Sp. u. Sp. Bg. Barmen 4:0.

Die Sportfreunde Schwarz-Weiß ohne Zuhörer, die mit der westdeutschen Vertretung in Berlin spielten, und ohne Ziele, hatten Schicksal auf den Mittelstürmerposten und Kramer als Halbspieler aufgestellt. Im allgemeinen klappte es, namentlich im Sturm, heute nicht so wie üblich. Es wollte während des ganzen Spiels der rechte Zusammenhang nicht aufkommen. Allerdings spielte die Sport- und Spielvereinigung äußerst eifrig, wenn ihr auch vor dem Tor der feine und präzise Schuß fehlte. Das Spiel, das von Anfang an einseitig geleitet wurde, war im großen ganzen verteilt, wenn auch schon kurz nach Beginn Schwarz-Weiß durch Trautwein, der von dem Torwart in eigene Netz gelangt wird, in Führung geht. Nach gutem Zusammenwirken erzielt Böhmert kurz darauf den zweiten Erfolg. Die Würde der Gäste wird zu ungenutzen, sonst hätten auch sie bis zur Halbzeit wenigstens ein Tor vorlegen können. Nach der Pause fällt das Tempo ab, besonders auf Seiten des Platzvereins, was um so mehr bedauert, als gerade unter Ausnutzung des für ihn günstigen Windes unbedingt mehr Erfolge erzielt werden können. Der Sturm arbeitet nicht mit dem gewohnten Schnelld. Trotzdem erzielt Kramer durch guten flachen Schuß den dritten und kurz vor Schluss den vierten Erfolg. Die Sport- und Spielvereinigung ging leer aus. Der Ehrentreffer wäre den Gästen zu gönnen gewesen. Sie führten ein recht eifriges Spiel vor. Ihr Torwart war der beste Mann. Die häufigen Rufe auf beiden Seiten waren völlig unnötig.

Die ersten Radrennen

im Stadion zu Eberfeld.

Müller-Hannover gewinnt den 10-km-Lauf. — Clemens Schürmann-Münster Sieger im Hauptflieger- und Prämiensfahren. — Abbruch infolge schlechter Witterung.

Der am Samstag beim Steigen des Barometers von vielen noch erhoffte Witterungsumschwung ist leider nicht eingetreten, und die von der Stadionleitung für gestern angelegten, bei der hervorragenden Besetzung vielerorts sehr interessanten Rennen fanden infolgedessen unter einem sehr ungünstigen Stern. Just in dem Augenblick, als die Startglocke den ersten Lauf eines Allgerrennens einläutete, rieselte ein feiner Regen nieder, und sehr enttäuscht vernahm die auf etwa 3500 zu schätzende Zuschauerzahl die Kunde von dem Abbruch der Veranstaltung, nachdem nur ein kleiner Teil des vorgesehenen Programms zur Abwicklung gekommen war.

Die in der Dauerfahrprüfung noch ausstehenden beiden Läufe über 30 und 50 km. sollen nach einer Bekanntmachung zu einem Stundenrennen zusammengefaßt am Dienstag abends 6 Uhr, zum Austrag kommen. Ein 10-km-Lauf, der eben noch unter Dach gebracht werden konnte, sah dem Hannoveraner Müller als Sieger, der mit dieser Leistung seine Steigerungsbahn recht überzeugend begann. Einen guten Zeit schiedsrichterliches darf er seinem hervorragenden Schrittmacher Werner Krüger bemessen. Aber daß in ihm sehr gute Steigerungsfähigkeiten liegen, kann schon jetzt gesagt werden, noch bevor er diese durch einen über eine längere Strecke führenden Lauf bezeugt hat.

An zweiter Stelle landete Reijour, der sich auf der nassen Bahn nicht zurechtfinden konnte, dem die Witterung andauernd auch gar nicht behagte und der unfertig Gerächens zu hoch überstieg. In der 14. Runde ließ er sich die bis dahin von ihm gehaltenen Spitze nach kurzem Kampf nehmen, hielt aber dann tapfer durch und endete mit nur 160 Metern gegen den Sieger zurück. Sadows war mit 170 Meter Rückstand guter Dritter. Er ist der Mann der langen Strecke und kommt erst mäßig in Schwung. So fand er als letzter Ankämpfer an seine Führung Jünggeburt, arbeitete sich dann aber energiegelad nach vorn, doch zum Kampf mit den Spitzenreitern kam es, der kurze des Rennens wegen nicht mehr. Gassner hatte noch, erlitt Reijour Schaden und mußte Ergeben, der zwar tapfer fuhr, aber in Ettrichs Konkurrenz noch nicht bestehen kann, den Vortritt lassen.

Der alte Schürmann ließ sich das Fliegerhandgelenk und verlor im Endlauf des Stundenfahrens, Jensen, Ropenhagen und Winter, Eberfeld, in dieser Reihenfolge auf die Plätze. Ein Grämlingsfahren über 10 Minuten gewann in schöner, die Zuschauer begeistender Manier ebenfalls Schürmann. In dem Kampf um die Plätze der 2., 4., 6. und 8. Runde griff er nicht ein.

Am den Horden - Silberfeld.

Die Zwischenrunde. — Süddeutschland besieg Norddeutschland 3:1. Berlin schlägt Nordostdeutschland 12:1.

GA. Frankfurt, 29. März. (Eig. Draht.) Das Frankfurt auch zurzeit nicht die beste Mannschaft, so bleibt es doch die süddeutsche Hordenhochburg, und deshalb war auch aus diesem Grunde der Sportplatz an der Wilhelms-Allee der rechte Ort für diesen mit Spannung erwarteten Kampf. Die Aufführung der süddeutschen Vertretung hatte dem Spielausschuss des S. F. V. manches Kopfzerbrechen verursacht; erst in der Woche vor dem Spiel kam sie heraus. Bis auf Wülfendörfer, Sporn und Wilm, für die Schwarz, Jasson und Thomsen, alle 1880er, spielten, traten die Süddeutschen in der angekündigten Aufstellung an. Der Norden erschien mit Erfolg für Kühmann, Dr. Bessert und Weiche II. für die Hordemann (Hannover 78), Willems II. (Klub zur Höhe) und von der Höhe mit. Die Aufstellungen wurden daraufhin von den Süddeutschen auf Sieg beurteilt. Diese Rechnung stimmte. Die Ergebnisse des Nordens verlagerten sich auf von der Höhe, der auch nicht seinen besten Tag hatte. Das Zusammengehen des Südens war von Anfang an so augenfällig und überzeugend, daß der Verband wohl bei dieser Aufstellung bleiben wird.

Der Spielverlauf war kurz folgender: Der Süden spielte in der ersten Hälfte dauernd leicht überlegen. Nach 10 Minuten landete Sal zum ersten Male ein. Das Feldspiel des Nordens war ungenau. Hordemann als Verbindungsspieler fällt ziemlich aus, desgleichen Willems II. auf dem linken Flügel. Von der Höhe hat Haag durchdrehen und ein scharfer Schuß auf das zweite Tor. Norden erzielt ein Tor, das wegen Abseitsstellung und Behinderung nicht gegeben wurde. Nach dem Wechsel drängt Nord mächtig auf. Ungleiches, wenig rationelles Spiel des Innenzentrums läßt alles bei der süddeutschen Verteidigung scheitern. Hier übertrug Dr. Hoermann. Schließlich gelingt es Willems I. durch einen kamofenen Rückhandschlag ein Tor auszuholen. Das Spiel wird verteilte. Weiter dringt, einen mehrfach abgewehrten Fall zum dritten Tor ein. Leicht überlegen spielt der Süden, und der Kampf ist aus.

Die Süddeutschen hatten untrüglich die bessere Mannschaft im Felde. Nicht nur der Zielvorlauf, sondern gerade die technisch und taktisch guten Leistungen der Off. rechtfertigten diesen Sieg, der zum Teil auch ein Sieg der Jugend über das Alter war. Gohler, Lame, Wüller haben fast ihre Tage gehabt. Sollte der S. F. V. nicht bessere jüngere Kräfte finden können? Die Verlager waren Hordemann, Willems II. und Wüller, der auf solchen Vollen hand und Thomsen, der oft laufen ließ. Völlig haben wir schon viel besser. Auch von der Höhe war nicht auf der Höhe. Im Sturm waren Dehmke und Willems I. allein auf weiter Flur; letzterer arbeitete für drei. Sein Tor war eine Prachtleistung. Die Süddeutschen lieferten ein großes Spiel. In großer Form waren Dr. Hoermann, Uebeler und Weier, der den Sturm gut dirigierte. Ringler hielt einige schwere Bälle in meisterhafter Manier. Das Zusammenwirken der Off. ihre technische Durchbildung, ihr Schlagvermögen und das taktische Verständnis übertrugen mehr als beim Norden. Ob Berlin ist, nachdem der Süden sich gefunden hat, favorisiert ist, dahinter darf man ein kräftiges Trauereichen machen. Im Endspiel, das wahrlich in Hannover stattfinden wird, muß der Berliner Sturm jedenfalls andere Zeiten als in Offen zeigen, sonst wird nichts erreicht.

Berlin - Nordostdeutschland 12:1.

Die in Danzig ausgetragene Zwischenrunde um den Horden-Silberfeld führte die Mannschaften von Berlin und Nordostdeutschland bei denkbar ungünstigem Wetter zusammen. Die erste Halbzeit war noch einigermaßen ausgeglichen, wenn auch die Berliner nach Schluss derselben mit 5:0 in Führung lagen. Die Berliner Verteidigung hatte mehrere Angriffe abzuwehren. Nach dem neunten Tor der Berliner ergab sich eine ähnliche Gelegen-

und überließ diese Winter, Kneifel, v. D. Bogardt und den zum Berufsfahrer gewordenen Barmer Rastler Salzberg.

Nachdem sich die Deutschfahrer Ehrendruck und Endspiel dem befallstreichenden Publikum in einem Rennwagen vorgeführt hatten, veränderte der Mann am Laufpferd die Verschiebung der noch ausstehenden Rennen.

Wasserball in Barmen.

In einem Gesellschaftsspiel hatten die Barmer Schwimmvereine den Sieger Schwimmsportverein Barmen bestimmt. Der Sieg muß erbracht werden, daß Barmen mit Erfolg antrat und wenn es ihm dennoch gelang, der vollständigen Mannschaft des Goldens eine 6:3-Niederlage beizubringen, so kann Barmen noch auf diesen Sieg sein, zumal wenn man berücksichtigt, daß Goldens ein gegen Barmen-Klein (Westdeutsche) geführte des letzten Rückkampfes ein Unentschieden erzielten konnte. Die Begegnung der Barmer Sportfreunde mit Barmen-Klein bei 14 Tagen verteilte ebenfalls unentschieden, obwohl das Spiel im Stadion der Barmer hand. Ob man aus dem letzten Spiel nun schon seine Schlüsse bezüglich des künftigen Siegers Westdeutschlands ziehen kann, würde wohl als gewagt erscheinen, da bekanntlich die Meisterschaftsspiele mit Neben Mann ausgetragen werden. Außerdem ist nicht zu vergessen, daß die Spiele in Freizeithallen nicht den Mann ausgetragen werden. Außerdem ist nicht zu vergessen, daß die Spiele in Freizeithallen nicht den Mann ausgetragen werden. Außerdem ist nicht zu vergessen, daß die Spiele in Freizeithallen nicht den Mann ausgetragen werden.

Über den Verlauf des heutigen Spiels ist folgendes zu sagen: Barmen geht kurz nach Anpfiff durch einen scharfen Schuß Einbruchs in Führung. Auch das zweite Tor kann sie für seinen Verein werben. Klein legt nun mächtig los und gelingt es ihm, das Goldspiel gleichzusetzen. Nach Wiederanpfiff: beide Teams abwechselnd Tor für Tor. Klein-Barmen nicht sofort nach und von beiden Seiten wird etwas ausgeglichen. Ein von Goldens geführter Schuß fällt ein, das zweite Tor im Stadion, nachdem der Ball gegen die obere Torstange ging und von dort aus ins Tor fiel. Ein fünftes Tor für Barmen veränderte sich der Barmer Torwart, indem er sich zu viel in die Tore verlor und ein von ihm geführter Ball durch seinen Torwart ging. Klein verlor kurz vor Schluss seinem Verein durch eine Schüsse zum letzten Tor.

Deutsche Kreistagung der Hordenpieler in Eberfeld.

Der Kreis Eberfeld im Westdeutschen Hordenverband hatte am Samstag in Eberfeld seinen diesjährigen Kreistag, der verhältnismäßig besucht worden war; von den 12 Vereinen des Kreises waren 8 vertreten, die eine Teilnehmerzahl von 12 aufzuweisen hatten und die demzufolge den Kreistag auch beschlußfähig gestalteten.

Zunächst erlatte der Vorstand Bericht über die Tätigkeit im vergangenen Geschäftsjahre, die sich anschließende Diskussion ergab nicht in allen Teilen eine Zustimmung zu den Berichten der einzelnen Kreisfunktionäre, was sich denn auch dann in der nachfolgenden Wahl des Kreisausschusses geltend machte, nachdem vorher die Verammlung dem Vorstande Entlastung erteilte. Die Wahl des Kreisausschusses für das Geschäftsjahr 1925-26 hatte folgendes Ergebnis: Kreisobmann: Dr. Steinbrück (Schwarz-Weiß Barmen), Kreis-Jugendobmann: R. Meinel (S. F. V. Eberfeld), Kreis-Schiedsrichter-Obmann: H. Rauch (S. F. V. Eberfeld). Der neue K. A. hat somit, bis auf den Jugendobmann, die gleiche Aufstellung wie vorher. Mit der Geschäftsführung und Berichterstattung des Kreises wurde wiederum Herr Rauch betraut, dessen bisherige Arbeit seitens sämtlicher Kreisvereine Zustimmung gefunden hatte.

Zu Punkt 6 der Tagesordnung wurden zwei Anträge eingebracht, die darauf hinstielen, im Kreis Pflicht- bezw. Diplomspiele einzuführen sowie diejenigen Kreise, die mehr als 50 Mitglieder aufzuweisen haben, zu verpflichten, wenigstens eine Jugendmannschaft aufzustellen. Die nachfolgende Aussprache ergab im allgemeinen eine Ablehnung dieser Vorschläge, so daß daraufhin der Antragsteller diese zurückzog. Angenommen wurde dagegen ein Vorschlag von F. G. Remscheid, der empfahl, sämtliche Kreisvereine zu verpflichten, wenigstens einmal im Jahre ein Pflichtspiel untereinander auszutragen. Die Verammlung erbat dann den K. A., Repräsentativspiele mit Mannschaften der benachbarten Kreise anzuleben, um den hiesigen Kreis auch nach außen hin zu repräsentieren, welchen Wunsch der Geschäftsführer dahingehend beantwortete, daß er für Himmelfahrt bereits ein solches Spiel unserer Kreis-Mannschaft anzuleben beabsichtige und die nötigen Vorbereitungen treffen werde. Außerdem wurde der Antrag gestellt, den Hordenklub Barmenhaus als Kreisverein zu streichen und beim Verband einen dahingehenden Antrag einzureichen, daß Hordenhaus wiederum dem Kreise Essen zugeführt werde. Dem K. A. wurde außerdem Vollmacht erteilt, gegen diejenigen Vereine, die sich nicht an die Bestimmungen des Kreises halten, mit Disqualifikation des gesamten Vereins vorzugehen, um in Zukunft ein gedeihliches Arbeiten des K. A. zu gewährleisten. Gegen 4 1/2 Uhr abends fand diese ordentliche Kreistagung ihr Ende, der am 26. April 1925 in Barmen die Verbandstagung des S. F. V. folgen wird.

Ausgefallene Spiele im Wuppertal.

Das Regenwetter machte die Austragung von Hordenpielen wiederum unmöglich. Schwarz-Weiß Barmen mußte unrichtige Dinge von Solingen zurückfahren, da die über unverhältnismäßig nicht antraten, ein Verhalten, das nicht scharf genug geahndet werden sollte. — Ob die in Köln, Leverkusen, Reuß und Oberhausen vorgesehenen Spiele ausgetragen wurden, konnte nicht festgestellt werden, da die Fernsprecheinrichtungen infolge der Wahlen fast in Anspruch genommen waren. Sofern die betreffenden Spiele stattgefunden haben sollten, folgen ausführliche Berichte morgen.

Stritt: Daß es den Barmer Sportfreunden gelang, ohne Ansehn, Körper und der Torwart Kleinhof ein solches Resultat zu erzielen, hätte man nicht annehmen können. Barmen hatte viel Glück beim Spiel. Goldens-Klein zeigte ein schönes Steigerungswunder, angeblich hat das Resultat auf. Auch die Halbspieler, die die Kombination waren hervorragend. Das letzte Tor wurde schon etwas als „Liebeskombination“, wodurch manche gute Momente verpasst wurden.

Der Schiedsrichter schien diesem Resultat Spiel nicht ganz genehmigt zu sein.

Im zweiten Treffen zwischen dem Allgemeinen Schwimmverein Düsseldorf 1 und dem Schwimmverein Barmen 2 verteilte 2:0 (1:0) für Düsseldorf.

Die Schiedsrichtertage im westdeutschen Fußballsport.

Zu den Organisationsfragen, die im westdeutschen Fußballsport stets im Vordergrund des Interesses gestanden haben, und in absehbarer Zeit noch stehen werden, gehört in erster Linie die Frage der Ausbildung brauchbarer Schiedsrichter. Wer den Entwicklungsgang des westdeutschen Fußballsports seit Beginn dieses Jahrhunderts verfolgt hat, wird die Bedeutung der Schiedsrichtertage zu wahren wissen. Es ist eine nicht abzulehnende Tatsache, daß das für die Verbandsspiele zur Verfügung stehende Schiedsrichtermaterial durchaus nicht abregend ist. Abgesehen von dem Umstand, daß wir Spieler der großen Formate nur wenige besitzen, läßt auch der Nachwuchsmangel recht viel zu wünschen übrig. Man muß hierbei freilich in Betracht ziehen, daß der starke Aufschwung des Spielbetriebes in den Nachkriegsjahren eine stärkere Peranziehung von jungen Kräften erforderlich, wie in der Vorkriegszeit. Zu einer gründlichen Ausbildung dieser Leute fehlte die notwendige Zeit. Das Fehlen gemacht wurden, ist deshalb zu entschuldigen. Mit der zunehmenden „Stabilisierung“ des Fußballsports innerhalb der letzten vier Jahre und der damit verbundenen Umorganisation des gesamten Spielbetriebes in Westdeutschland mußte man aber notgedrungen das erste Augenmerk auf die Ausbildung von guten Schiedsrichtern richten. In dieser Hinsicht ist jedoch manches veräußert worden. Dies trat recht merklich in der Austragung der Spiele in den beiden letzten Jahren zu Tage. Abgesehen von dem Umstand, daß die Lei-

tungen einer großen Anzahl von Spielern an den Anforderungen entsprechen, lassen die Schiedsrichter, daß die für einen geordneten Spieltrieb unbedingte Zuverlässigkeit zu wünschen bleibt. Besonders die unteren Mannschaften in den Bezirken hatten hierunter zu leiden. Es ist z. B. im Vergleich vorzutragen, daß an einem Sonntag etwa 80 Prozent der gesetzten Schiedsrichter zu den Spielen ohne Schulbildung nicht erschienen sind. Die Anzahl einer Abgabe aus irgend einem dringenden Grunde muß man allerdings jedem Schiedsrichter immerhin belassen, die oben erwähnten Fälle sehr viel. Demerkt muß aber werden, daß die „Fehlenden“ in erster Linie aus jüngeren zusammengefallen, während der ältere Schiedsrichter im allgemeinen seine Pflicht zu rade das Fehlen des „Nachwuchses“, der unter Umständen notwendig ist, darf aber in seiner Bedeutung unterschätzt werden.

Die Leitung des Westdeutschen Spielverbandes hat die Mängel auch erkannt und nunmehr eine Neuorganisation des Schiedsrichtersystems erwünscht in die Hand genommen. Es wird sich führen, an dieser Stelle auf die Mängel des Verbandes - Schiedsrichtersystems zu verweisen. Unterinstanzen erteilt wurden, näher einzugehen. Der Grundzweck ist jedenfalls der, in ihrer Tätigkeit und in jeder Hinsicht zu einer zuverlässigen Schiedsrichter heranzuführen. Die Frage der Tüchtigkeit und Pünktlichkeit eines Schiedsrichters kann man verchiedenen teilen. Theorie und Praxis gehen hier voneinander. Man kann sich wohl vorstellen, ein Sportler eine gute theoretische Bildung, seinem Amt als Spielerleiter haben kann, in der Theorie aber aus Gründen, die auf veränderte Verhältnisse beruhen, auf der praktischen Seite liegen, verfallen. Auf der praktischen Seite liegen Fragen manchmal die man nicht nach kurzer Zeit der Tätigkeit beheben kann, wird aber immer vorhanden sein. Die Frage, die der W. S. V. einschlagen will, ist jeder Hinsicht zu begrüßen. Er hat die unmöglichen Fälle eingeklagten und verurteilt, die Reinarbeit leistenden, unteren Schiedsrichtern eine gründliche theoretische Prüfung soll sowohl auf dem Gebiet der praktischen Betätigung, wie am Schiedsrichter in der Theorie erfolgen. Wird es in der nächsten Weise durchgeführt, dann dürfte das Verhältnis zwischen der Theorie und der Praxis ein besseres sein, was an dem vorhandenen Material brauchbar ist und ausgemerzt werden muß. Die richtige Auswahl hängt allerdings unmittelbar von den Prüfungsausschüssen ab, welche die Rechtserhaltung des laufenden Verbandes als ein bekannter Schiedsrichter den Kandidaten eine Prüfung erteilen. Ein Kandidat, der zwar zwei Seiten hat, sich aber nicht ausweisen kann, erhält für die Folge nur keine Chance, die geforderten Bedingungen erfüllt zu haben, mit Lichtblick versehen. (Folgt nach) Es braucht sich dabei auszusprechen.

Neben der Leistungsprüfung wird auch eine Zuverlässigkeitsprüfung notwendig sein, die aber sehr leicht zu machen ist, wenn man sich schon in ganz kurzer Zeit eine zuverlässige des in Frage kommenden Kandidaten bilden kann. Die Grundbedingung ist eine Verbesserung der heute bestehenden Schiedsrichterverhältnisse und alle gegeben. Einige der Richtlinien des W. S. V. und daß es in der Zukunft in den Bezirken an, dem man zu wenige Erfolg nicht ausbleiben. In der nächsten Zeit wird in diesem Falle noch zu tragen.

Der Torhüterangriff.

Im Jahre 1919 kam irgend jemand zu dem Gedanken, der Torhüter darf nicht mehr angestrichen werden. Wie eine Suche griff das Regelangelegenheit um. Das Regelbuch sollte seinen Charakter als Kampfspiel zeigen.

Der Torhüter nahm den Ball auf, das sollte, wie er wollte, die Stürmer demnach zu laufe, kurz die Sache wurde fälschlich in der 1. Off. konnte eine würdige Antwort geben, so weit war es fast. Allmählich legte sich wieder die richtige Regelangelegenheit auf der der Torwart keine Rücksicht auf die Stellung einnimmt und wie jeder andere Spieler fair angegangen werden kann.

Aber die Sache klappt nicht so recht, deshalb nicht in den unteren Klassen. Die Stürmer setzen den Tormann, sobald er im Besitz des Balls, fair angehen (rempein), aber in ihm nur ein Objekt sehen, mit dem man machen kann, was man will.

Die Verteidiger sollen ihren Torwart korrekt beden, nicht unfair; heute rufen sie nur: „Schiedsrichter, sehen Sie nicht“, fälschlich ihr letztes Wortwort vom feindlichen Sturm drängt wird.

Der Torhüter soll wie früher, den Ball möglichst sofort wieder abgeben und ihn nicht nötig halten. Gelehrlich und regelwidrig ist auch, sich auf den Ball zu werfen und diesen durch den Körper zu beden. In diesem Falle ist Brechhof für den Angreifer zu geben.

Das Publikum ist beim Angriff auf den Tormann außer Rand und Band. Die eine Seite sagt: „Nicht“, die andere: „Nicht“, je nachdem, alle Augenblicke anders. Nur der, der durch die Vereinsbrille sieht, kann der unteren unterdrücken und ein richtiges Urteil fällen.

Sobald die Stürmer, nicht etwa robbend, sondern sich durchgereicht hat, wird das Torhüterpiel wieder den Glanz früherer Zeiten zu gewinnen und nicht die jämmerliche Angelegenheit des Jahres 1919 bleiben.

Häuser mit aller „Autobeaquemlichkeit“. In Amerika ist es seit langem eine selbstverständliche Forderung, daß zu einem ordentlichen Kaufe eine Automobilgarage gehört. Kein amerikanischer Architekt dürfte es wagen, einen Haus ohne einen entsprechenden Raum für das Automobil zu errichten. Jetzt ist ein tüchtiger amerikanischer Unternehmer in Detroit, dem Elyse des Automobilkönigs Ford, noch einen Schritt weitergegangen. Er liefert nicht nur die Garage, sondern auch ein fertiges Ford-Automobil gleich mit.